

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	20 (1966)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Wie unterscheiden sich amerikanische Wohngewohnheiten von europäischen?
<b>Autor:</b>	W.S.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-332649">https://doi.org/10.5169/seals-332649</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

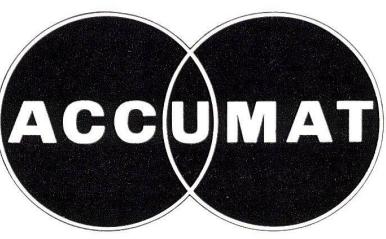
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Monotherm**

**Accum AG  
8625  
Gossau ZH  
051 - 78 64 52**



## **Der ideale Allstoff-Heizkessel mit unerreichter Wirtschaftlichkeit**

Der ACCUMAT-Monotherm mit aufgebautem Boiler ist so konstruiert, dass der Oelbrenner nach Belieben gewählt werden kann. Die Verfeuerung von Heizöl, Koks, Anthrazit, Holz und Abfällen erfolgt in **einem** Feuerraum, und zwar ohne Umstellung. Der grosse, absolut freie Füllraum bietet sowohl für den Betrieb mit Öl als auch mit festen Brennstoffen die günstigsten Bedingungen. Die Warmwasserbereitung ist sehr billig und vermag jedem Komfortanspruch zu genügen. Der ACCUMAT senkt die Installations- und Baukosten. Ereignet sich nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Modernisierung von bestehenden Anlagen.

## **Wie unterscheiden sich amerikanische Wohngewohnheiten von europäischen?**

Von unserem New-Yorker Korrespondenten

Als an einem klaren Novemberabend in der großen Stadt New York plötzlich die gesamte Elektrizität aussetzte, in der Nacht des großen «Blackout», da waren mit am schlimmsten betroffen die Menschen, welche in den großen Wolkenkratzern in den Lifts stecken geblieben waren.

Sie faßten die Wartezeit mit Geduld auf, die meisten sogar mit Humor, aber es zeigte sich hier eine verwundbare Stelle der amerikanischen Wohngelegenheiten. Das Leben in den großen Apartmentwolkenkratzern, empor bis zum hundertsten Stockwerk, ist unbedingt auf das Funktionieren von Elektrizität eingestellt – andernfalls rächt sich der Geist der Übertechnik, der in Fesseln gezwungen ist. Namentlich Personen, die körperlich nicht voll leistungsfähig sind, werden in den Zustand der Hilflosigkeit gebracht.

Nicht überall sind Lifts erlaubt

Nicht überall ist mit dem Vorhandensein von Lifts zu rechnen. In der Suburb von New York zum Beispiel, in der ich wohne, 28 Meilen außerhalb New Yorks, ist es das Streben der Stadtverwaltung, den Charakter des Ortes möglichst ländlich zu halten. Bisher ist das in großem Maße gelungen. Es durften nur «Garden Apartments» errichtet werden, die nicht mehr als zwei Stockwerke haben, und kein Haus bekam seit den zwanziger Jahren die Baugenehmigung, in dem der Höhe halber ein Lift notwendig geworden wäre. Mehr als 60% der Familien in den Vereinigten Staaten bewohnen Einfamilienhäuser. Für viele Menschen bedeutet es ein Lebensziel, ein solches Haus zu besitzen, möglichst mit einem kleinen Garten. Im Jahr 1940 besaßen nur 43,6% der amerikanischen Familien Eigenhäuser; die Zahl ist aber jedes Jahr gestiegen. Menschen, die ihr eigenes Haus besitzen und bewohnen, gelten im allgemeinen als ein stabilisierendes Element im sozialen Leben einer Nation. Solche Menschen gelten als saturierter, konservativer und stabiler als die Inhaber von Mietwohnungen.

Die moderne «Do-it-yourself»-Bewegung kommt vor allem im eigenen Haus und im eigenen Garten zur Geltung. Viele Eigenheimbesitzer haben das ganze Jahr hindurch in Heim oder Garten zu tun, und Amerikaner sind gewohnt, die Wochenenden und selbst die Ferien dafür zu verwenden. Sie sind gute Hausmaler, Gärtner und selbst Elektriker.

### **Wohn- und Esszimmer**

In neueren Bauten sind Wohn- und Esszimmer häufig nicht getrennt, sondern ein Teil des großen Wohnzimmers ist als Esscke gedacht. Viele Wohnungen besitzen eine Dinette, das ist ein kleineres Zimmer neben der Küche. In ihm nimmt die Familie die meisten Mahlzeiten zu sich; nur wenn mehr Gäste kommen oder wenn die Familie groß ist, wird der Essteil des Wohnzimmers oder ein Esszimmer benutzt.

Die Küche ist mit den modernsten Apparaturen ausgestattet, soweit das finanziell erschwinglich ist. Das ist eine absolute Notwendigkeit im Land der seltenen Haushaltsgeräte, wo mehr als zwei Drittel aller Frauen berufstätig sind. Der selbstverständliche Kern der Küche, überhaupt des Haushalts, ist der elektrische Kühlenschrank mit Tiefkühlabteilung. Elektrische Spülmaschinen sind weit weniger häufig, sie rentieren sich nicht in kleinen Haushalten. Dagegen ist die elektrische Waschmaschine, sei es im eigenen Haus, im Apartment oder im Basement des Apartmenthauses, nahezu eine Lebensnotwendigkeit. Amerikaner, die Gelegenheit haben, in europäische Haushalte Einblick zu gewinnen, wundern sich am meisten über die relative Seltenheit elektrischer Waschmaschinen in manchen Ländern.

### **Klimaanlagen**

Alle besseren und mittleren Häuser haben Zentralheizung, meist mit Öl betrieben. Immer mehr verbreitet sind Klimaanlagen. Sie werden in Apartmenthäusern zum Teil vom Haus geliefert, zum Teil muß der Mieter sie selbst einbauen. Hier ist eine durchgreifende Umstellung im Gange: bei vielen älteren Häusern ist die elektrische Anlage nicht stark genug, die Ansprüche der Klimaanlage zu tragen. Ein «rewiring» ist nötig, und bis das geschehen ist, sind in vielen Apartmenthäusern Klimaanlagen nicht gestattet. «Rewiring» ist eine kostspielige Angelegenheit. Aber die Menschen lechzen so sehr nach einer Klimaanlage im Sommer, daß sie die mit ihrer Einführung verbundenen Kosten und Mieteuerhöhungen gerne auf sich nehmen.

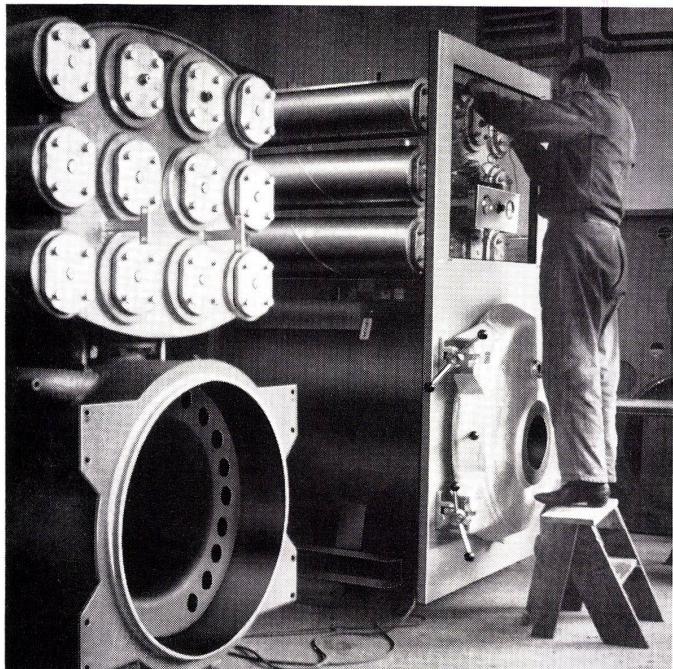
Eingegebene große Wandschränke werden von den Hausfrauen mehr als alles andere begehrte. Die Vermietbarkeit von Wohnungen richtet sich vielfach direkt nach dem Vorhandensein von hinreichenden Wandschränken. Vielfach sind diese so groß, daß man bequem in sie hinein- und darin herumgehen kann.

### **Schlafzimmer**

Früher war ein gemeinsames großes Bett für das Ehepaar die Regel. Diese Sitte – oder, hygienisch aufgefaßt, diese Unsitte – kommt immer mehr ab. Das Doppelbett macht zwei Einzelbetten immer mehr Platz.

Federbetten wird man in Amerika kaum mehr antreffen, es sei denn bei Einwanderern, die sich von ihren früheren Lebensgewohnheiten nicht trennen können. Üblich sind Bettdecken, eingehüllt in weiße oder farbige Wäschestoffe. Die Bettdecken sind entweder aus Wolle oder weit häufiger aus Chemiefasern, namentlich Orlon- und Akrilandenken, auch Rayondecken. Es gibt zwei Hauptarten von Betttüchern, nämlich glatte Flachwäsche und die «contour sheets», bei denen eingeschlagene, zwinkelartige Ecken an den Ecken der Betttücher eingehäuft sind. Sie werden über die Matratzencken wie ein Überzug geschoben; wenn die bei der Umspannung leicht abgebogene Matratze in die ursprüngliche Form zurückkehrt, halten sie straff und glatt. Mit Kontourtüchern lassen sich Betten drei- bis viermal so rasch machen, wie mit flachen Tüchern, und das ist der Hauptgrund für ihre Beliebtheit.

# Heizkessel



Präzise und peinlich exakte Arbeit ist entscheidend im Kesselbau. Ygnis-Kessel vereinigen höchste Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Ygnis ist in Qualität und Service echt schweizerisch.

# Ygnis

Das Ygnis-Feuerungsprinzip der Flammengasrückführung, ein international durchschlagender Erfolg!

Farbige Bettwäsche ist sehr populär geworden. Die Schlafzimmer bekommen dadurch einen heiteren Eindruck. Das Kleidungsstück des Mannes im Bett ist das Pyjama. Nachthemden sind so wenig in Verwendung wie Zipfelmützen. Frauen tragen Pyjamas oder «Nightgowns» in allen Formen und Farben.

Die Schlafzimmer sind im allgemeinen auf mittlerer Temperatur gehalten. Aber manche Amerikaner lassen sich auch im Winter das offene Schlafzimmerfenster nicht nehmen. Ein klimatisiertes Schlafzimmer im Sommer gilt heute nicht mehr als Zeichen von Luxus, sondern als Ausdruck einer gesunden, hygienisch bedachten Lebensführung. Im Vorjahr wurden für über 90 Millionen Dollar übergroße Matratzen verkauft. Vor 5 Jahren existierte ein solcher Markt überhaupt noch nicht. Für die neuen Übermatratzen stehen auch übergroße Betten fertig zur Verfügung. Die großen Matratzen sind in Kalifornien, Florida und Texas besonders beliebt. Das wird damit erklärt, daß in diesen Gegenden die Menschen meist in einstöckigen Eigenheimen wohnen, wo der schwierige Transport der übergrößen Matratzen in höhere Stockwerke nicht in Betracht kommt.

#### Wohnungen für alte Menschen

Neue Wohngewohnheiten haben sich in den letzten Jahren für die Heimstätten alter Menschen herausgebildet. Infolge der Verlängerung des durchschnittlichen Lebens bilden sie einen immer größeren Anteil der Bevölkerung.

Die meisten Häuser und Apartments, die speziell für ältere Personen errichtet werden, haben eine Reihe von besonderen Zügen; dazu gehören Festhaltevorrichtungen über den Badewannen. Küchenschränke und Küchenwandgestelle sind möglichst niedrig angebracht, dies hilft unnötiges Strecken zu vermeiden. Schwellen am Boden von Haus- und Zimmertüren sind entfernt, damit Rollstühle ungehindert gefahren werden können. Das Material, aus dem die Fußböden solcher Wohnungen gefertigt sind, soll nicht schlüpfrig sein.

Kolonien von Häusern für ältere Personen enthalten immer häufiger noch besondere Attraktionen, wie einen kleinen privaten See oder Schwimmbecken im Freien oder eine abgegrenzte Abteilung für Shuffle-Board und ähnliche Spiele. Zweifellos liegt die große Zukunft des Baumarktes für ältere Personen auf dem Gebiet der Apartmentwohnungen, und die Wohngewohnheiten auf diesem Spezialfeld sind erst im Entstehen. Dr. W. Sch.

#### Amerika, hast du es besser?

Noch zu euren Lebzeiten werden euch Kräfte, die bereits heute wirksam sind, einem Leben zuführen, das über den Bereich unserer jetzigen Erfahrungen, ja fast über die Grenzen unserer Vorstellungskraft hinausgeht. Ob ihr wollt oder nicht: eure Generation ist von der Geschichte bestimmt worden, die auf uns einstürzenden Probleme zu bewältigen und Amerika in ein neues Zeitalter zu führen ...

Lyndon B. Johnson

Diese Worte Präsident Johnsons, 1964 an Studenten der Universität von Michigan gerichtet, drücken besser als die «State-of-the-Union»-Botschaft des Jahres 1966 – die allerdings bereits versucht, konkrete Wege zur Bewältigung der dem Amerikaner jeden Tag bewußter werdenden Probleme der Zukunft aufzuzeigen – aus, wo und wie wir heute stehen, auch wenn sie inzwischen zwei Jahre alt sind. Wenn ich sage, daß die Probleme bekannt sein dürften, heißt das auch in Amerika noch lange nicht, daß man sich an ihre Beseitigung gemacht hat.

Wenn dies jedoch in Einzelfällen geschehen ist, muß das wiederum nicht bedeuten, daß man seine Probleme bewältigen kann: Es ist eine traurige Tatsache, wenn eine aus (diesmal wirklich) kompetenten Fachleuten bestehende Jury bei 305 eingereichten Entwürfen für das 85-Millionen-Dollar-Projekt des Allegheny-Center in Pittsburgh von fünf zur Verfügung gestellten Preisen zu 5000 Dollar nur einen vergibt. Läßt sich hieraus doch der Schluß ziehen, daß sich zwar Hinz und Kunz mit Feuerfeuer auf solche Ausschreibungen stürzt – wo käme sonst eine solche Anzahl Arbeiten her? –, aber die Qualität der Arbeiten auf einem offensichtlich derart indiskutablen Niveau ist, daß man quasi nur einen Trostpreis gibt?

Auf der anderen Seite könnte man indes auch folgern, daß es auch in diesem Land noch Gremien gibt, die, unabhängig vom Landes- oder Zeitgeschmack, eine wahrhaft städtebauliche Lösung der allerorten sich breit machenden Mediokrität vorziehen. Ein kleiner Lichtblick. In New York, der geheimen Hauptstadt der Welt, merkt man allerdings nicht viel von solcher Einstellung. Wenn man Manhattan nimmt und dort – angefangen mit Skidmore, Owings & Merrills Lever House und von der Rohes Seagram Building, vielleicht noch mit dem Pepsi-Cola-Gebäude, ebenfalls von Skidmore, Owings & Merrill – einen Silberstreifen am Horizont zumindest der Park Avenue erkennen zu können glaubte, sind diese Hoffnungen in der letzten Zeit mehr als enttäuscht worden. Das von einem Kooperativum unter Mitwirkung Gropius' gebaute Pan-American-Building wurde seinerzeit bereits in Übereinstimmung mit den neuen Bauvorschriften New Yorks entworfen (von denen man sich eine entscheidende Besserung der baulichen Misere zumindest Manhattans versprach) und hätte eine Warnung für alle Beteiligten sein müssen. Edward Durell Stones, des amerikanischen Modearchitekten par excellence, monstros-steriles Verwaltungsgebäude für General Motors, das die Stelle des immerhin noch Charme verbreitenden Gründerzeithotels «Savoy Plaza» am Südosteck des Central Park einnehmen soll, kann man schon nicht mehr als Menetekel bezeichnen; es ist eine Bankrotterklärung der zeitgenössischen amerikanischen Architektur. Und es wird diesem auf der Welt einmaligen Park, der bisher schon wegen seiner Ausdehnung alle baulichen Verirrungen der Umgebung mit einem mitleidigen Lächeln verkraften konnte, wohl erstmals ernsthaft zu schaffen machen.

Was für das Pan-American-Gebäude einerseits, für das projektierte